

SHS-intern

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **72 (1977)**

Heft 2-de: **Die Stunde der Wahrheit**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

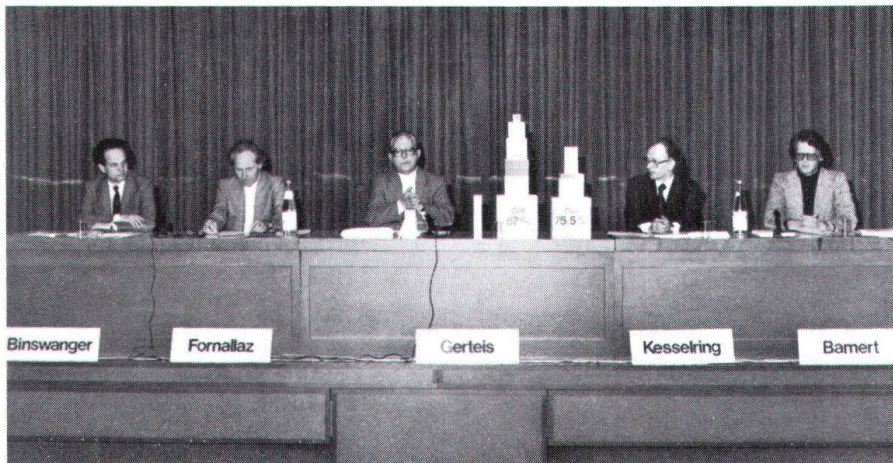
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SHS-Delegierte trafen sich in Olten

Von Statutenreform und Energien

ti. Die Delegiertenversammlung des Schweizer Heimatschutzes vom 7. Mai in Olten hat eine siebenköpfige Kommission gebildet und diese beauftragt, eine vollständige Statutenreform durchzuführen. Nach den übrigen Geschäften ging in der Aula der Kantonsschule ein Podiumsgespräch über «Energiealternativen im Kreuzfeuer» über die Bühne.



Die Teilnehmer am Podiumsgespräch, von links nach rechts: Dr. H.-C. Binswanger, Dr. P. Fornallaz, Martel Gerteis, Dr. P. Kesselring, R. Bamert. (Bild: Heutschi)

Die letzte Statutenrevision geht auf das Jahr 1967 zurück. Mit dem neuen Anlauf soll unter dem Vorsitz von *Dr. iur. Bruno Kläusli* (Zürich) vor allem eine Straffung im organisatorischen Bereich angestrebt werden.

Neuer Zentralkassier

Als Nachfolger für den nach zehnjähriger Amtszeit als Zentralkassier zurückgetretenen Walter Braun (Schlieren) erkoren die Anwesenden *Xaver Jans*, Direktor der Gesellschaft für Bankrevisionen in Zürich. Sodann nahmen sie die Jahresrechnung 1975 und 1976 ab und setzten den Sektionsbeitrag an die Zentralkasse wieder auf 10 Franken je Mitglied fest.

Im übrigen wurde eine Resolution für die Erhaltung des bedeutenden «*Helvetia*»-Gebäudes in St. Gallen verabschiedet und der Zentralvorstand auf Antrag

der Sektion Baselstadt beauftragt, sich mit dem Problem der Atomenergie aus heimatschützerischer Sicht zu beschäftigen.

Energiepolitik wohin?

Unter Leitung von *Martel Gerteis* vom Schweizer Fernsehen diskutierten am Nachmittag Fachleute in einem öffentlichen Podiumsgespräch über Energiefragen. Im Vordergrund standen dabei die Suche nach wirksamen Sparmöglichkeiten und umweltgerechten Alternativen. Professor *Dr. H. C. Binswanger* von der Hochschule St. Gallen warnte davor, unsere Energiepolitik einseitig nach wirtschaftlichen Prognosemodellen auszurichten, und sieht gerade in dieser Tendenz die Notwendigkeit begründet, den Staat (ähnlich wie im Geldwesen) mit geeigneten Steuerungsinstrumenten auszurüsten.

Für *Dr. P. Fornallaz*, Professor an der ETH in Zürich, ist die Energiekrise eine Folge unserer Verschwendung. Hier gelte es zu bremsen und gleichzeitig die regenerierbaren Energien durch steuerliche Vorteile zu fördern. Eine Modernisierung unserer Wasserkraftwerke würde es ermöglichen, ihre Kapazität wesentlich zu erhöhen. Auch betrachte er die Sonnenenergie als echte Alternative. Skeptischer beurteilte diese Frage *Dr. P. Kesselring* vom Eidg. Institut für Reaktorforschung in Würenlingen, da hier gegenüber der Kernkrafttechnik noch ein grosser Forschungsrückstand bestehe. Angesichts dieser Tatsache sei ihm «der Spatz in der Hand lieber als die Taube auf dem Dach».

Durch Planung, Isolation und Wärmehückgewinnung liessen sich laut *R. Bamert*, dipl. Architekt ETH, im Gebäudebau bis zu 60% Energie einsparen. Eine Reduktion des Verbrauchs sei auch durch Gemeinschaftsheizungen und klimakonforme Siedlungen zu erzielen. (Wir werden in der September-Nummer näher auf die Diskussion eingehen.)

Nationalstrassen-Netz überprüfen!

Aus dem Zentralvorstand

Ma. An seiner Frühjahrssitzung in Zürich kam der Zentralvorstand des Schweizer Heimatschutzes zum Schluss, dass das im Jahre 1960 von der Bundesversammlung festgelegte *Nationalstrassennetz* in wesentlichen Punkten überholt ist und daher revidiert werden muss. Dies trifft namentlich für die umstrittenen Teilstrecken in den Kantonen Waadt, Neuenburg, Bern, Zürich und Thurgau zu. Über seine Sektionen will der SHS deshalb diese Abschnitte unter die Lupe nehmen und sodann gemeinsam mit andern Umweltschutzorganisationen zuhanden des Parlamentes die notwendigen Anträge stellen.

Ferner befasste sich der Zentralvorstand mit dem *Talerverkauf*, der mehr als bisher von Sektionen und Mitgliedern des SHS mitgestaltet werden soll. Sodann wurde zuhanden der Delegiertenversammlung die *Jahresrechnung 1976* abgenommen und ein neuer *Zentralkassier* nominiert. Die Frage, ob sich der SHS inskünftig an *Prozesskosten* seiner Sektionen beteiligen soll, konnte noch nicht abschliessend behandelt werden.

Aus dem Jahresbericht 1976

Im Zeichen des Umbruchs

ti. Das vergangene Jahr stand beim Schweizer Heimatschutz (SHS) im Zeichen des Umbruchs. Einmal in bezug auf die internen Geschehnisse, die geprägt waren von personellen und organisatorischen Veränderungen sowie vom Willen der neu Verantwortlichen, die Strukturen der Vereinigung zu modernisieren, die Heimatschutzstätigkeit betont in den Rahmen eines umfassenden Umweltschutzes zu stellen und sie damit stärker auf gegenwarts- und zukunftsgestalterische Probleme auszurichten.

Ein bemerkenswerter Wandel begann sich 1976 aber auch in der öffentlichen Meinung abzuzeichnen. Dieser bestätigt, dass ein Grossteil der Bevölkerung die folgenschweren Fehler der Bauboomjahre erkennt und umweltbewusster geworden ist. Dennoch scheitert der Orts- und Landschaftsschutz leider noch allzuoft am *politischen Vollzug*. So reichen die anstehenden Aufgaben von der fragwürdigen Subventionspraxis über die Überwindung des Einzelobjektgedankens durch den Strukturschutz bis hin zur Neubewertung der Stadtlandschaft. Ohne Geld und ohne entschiedeneren Willen, die vorhandenen Rechtsmittel durchzusetzen, sind diese Probleme indessen nicht zu lösen!

Mehr Mitglieder

Der Stimmungsumschwung zugunsten der natürlichen und kulturellen Werte unseres Landes hat sich im Berichtsjahr günstig auf die Mitgliederzahlen des Heimatschutzes ausgewirkt. So betrug der gesamtschweizerische Bestand am Stichtag (30. September) 20751, was gegenüber 1975 einem Zuwachs um sieben Prozent entspricht. Mit Ausnahme von Graubünden und Valais Romand konnten alle Sektionen höhere Mitgliederzahlen melden. Obenaus schwangen St. Gallen/Appenzell IR (+ 47 Prozent), Basel-Stadt (+ 23), Oberwallis (+ 20), Solothurn (+ 16) sowie Zürich und Aargau (je + 12 Prozent).

Wechsel im Präsidium

Im Mittelpunkt der *Delegiertenversammlung* vom 15. Mai 1976 stand die Wahl eines Nachfolgers für den nach 14jähriger Amtsdauer zurückgetretenen Obmann des SHS, Arist Rollier. Erkorren wurde einhellig *Dr. Rose-Claire*

Schüle, Ethnologin, Crans-sur-Sierre. Mit ihr zusammen trat auch *Marco Badilatti* als neuer Geschäftsführer der Vereinigung sein Amt an.

Der *Zentralvorstand* kam im vergangenen Jahr viermal zusammen und befasste sich dabei insbesondere mit Finanzfragen, der Einsprachenpolitik, der Zusammenarbeit mit zielverwandten Verbänden sowie mit der Reorganisation der Bauberatung und des Beitragswesens. Der neukonstituierte *Geschäftsausschuss* behandelte in zwei «Marathon»-Sitzungen nicht weniger als 21 Geschäfte vorwiegend administrativer Natur. Er soll sich inskünftig alle zwei Monate treffen.

Rund um die Geselligkeit

Das *Jahresbott* führte die rund 200 Teilnehmer am 2./3. Oktober nach Winterthur und ins Zürcher Weinland und fand regen Beifall. Nicht nur weil sich die Industriestadt an der Töss als lebendiges Kulturzentrum entpuppte, sondern auch weil man hinter der Betonagglomeration Zürich noch ein weitgehend intaktes Stück Heimat kennenlernte. An der Versammlung vom Samstagabend wurde *Arist Rollier (Bern)* zum Ehrenmitglied des SHS ernannt.

Dank vorbildlichem Einsatz der lokalen Heimatschutzgesellschaft und des herrlichen Herbstwetters war am 9. Oktober der Übergabe des *Henri-Louis-Wacker-Preises 1976* an das Zürcher Landvogteistädtchen Grüningen ein grosser Publikumserfolg beschieden. Der gleichentags stattgefundenen Historischen Markt sorgte dabei für eine stimmungsvolle Kulisse.

Finanzen entlastet

Im Berichtsjahr erlaubte eine durchgreifende Rationalisierung des Verbandsse-

cretariates, die Verwaltung und die Finanzen spürbar zu entlasten. Bei Gesamtaufwendungen von 1114674 Franken und einem Ertrag von 1162407 Franken resultierte in der *Betriebsrechnung* ein Ertragsüberschuss von 47732 Franken. Dementsprechend stieg das Reinvermögen der Vereinigung per 31. Dezember 1976 auf 311767 Franken. Diese Verbesserung ist sowohl auf Minderausgaben wie auf einen Rekorderlös beim Talerverkauf zurückzuführen.

Während sich die Vorbereitungen zur Errichtung eines Naturschutzgebietes im hinteren *Calancatal* weiterhin recht schwierig gestalteten, stehen die Renovationsarbeiten an der 1973 erworbenen *Alpinen Mühle Ftan* vor dem Abschluss. Sie kann voraussichtlich im Laufe des Sommers 1977 eingeweiht werden.

Ortszentren unter Druck

1976 wurden vom SHS 193754 Franken an 21 *Renovationsprojekte* und andere Aktionen ausbezahlt (ohne Ftan). Dazuzurechnen sind noch die von den Kantonalsektionen direkt ausgeschütteten Beiträge, die mindestens nochmals soviel ausgemacht haben dürften.

Kalenderblatt

Sektion Engadin

16. Juni: Generalversammlung in Samedan (19.30 Uhr), anschliessend Vortrag über die prähistorischen Felszeichnungen in Val Canonica.

Sektion Innerschweiz

1. Oktober: Jahresbot in Altdorf (Näheres in der September-Nummer).

Sektion Waadt

25. Juni: Jahresbot. (Der Ort war bei Redaktionsschluss noch nicht festgelegt.)

Sektion Zürich

18. Juni: Jahresbot in Oetwil a. L. Anschliessend Beteiligung am Dorffest (Dorfkerneinweihung).

Sektion Stadt Zürich

14. Juni, 9., 23. August, 6., 20. September, jeweils um 18.00 Uhr Vorstandssitzung im Restaurant Kantorei (1. Stock), Neumarkt. Zu den Sitzungen sind alle Mitglieder der Stadtsektion eingeladen.

Die grundsätzlich jedermann unentgeltlich zur Verfügung stehende *Bauberatung* des SHS bearbeitete im vergangenen Jahr 150 Anfragen und fertigte gegen 100 Gutachten zu teils bedeutenden Projekten für Behörden und Privatpersonen an. Rezessionsbedingt und im Gegensatz zu den Vorjahren war dabei zwar eine ruhigere Bauentwicklung zu beobachten, doch die damit einhergehende *Verlagerung des Spekulations-*

Bern auf Posters

eing. Die Sektion Bern schreibt uns: «Nach dem Grosseffolg der beiden Kalender «Berner Münster» und «Berner Brunnen» ist es dem Berner Heimatschutz gelungen, seinen Mitgliedern den neuen farbigen Jahreskalender «Altstadt Bern 1978» in Posterformat zum Vorzugspreis von Fr. 22.– anzubieten. Eine glänzende Gelegenheit, Ihre Freunde im In- und Ausland mit diesen einzigartigen Bildern unserer vielbewunderten Hauptstadt zu überraschen! Es steht nur eine beschränkte Stückzahl zur Verfügung. Bestellungen sind deshalb bis spätestens 30. Juni 1977 an den Berner Heimatschutz, Postfach 98, 3000 Bern 7, zu senden.»

druckes von den Randgebieten in die Ortszentren bereitet den SHS-Fachleuten wachsend Sorgen.

Reger Rechtsdienst

Dies lässt sich auch daran erkennen, dass 1976 vermehrt Rechtsschritte gegen Bauprojekte, Planungsverfahren und behördliche Entscheide eingeleitet werden mussten, nämlich elf gegenüber sieben im Vorjahr. Hinzu kam eine Reihe nicht prozessrechtlicher Eingaben an Gemeinde-, Kantons- und Bundesbehörden. Aus den wichtigsten Geschäften, die dabei leider nicht zum Ziel führten, stehen der Abbruch des Physikgebäudes der ETH in Zürich sowie die Krebsbären-Überbauung bei Horw LU hervor.

Dafür konnte ein Grosshotel auf der Riederalp verhindert werden. Günstig sieht auch die Lage in bezug auf den Ausbau der SBB-Linie am Bielersee aus.

Kurz gemeldet

N7: «Ja, aber» im Thurgau

shs. Der Vorstand des *Thurgauer Heimatschutzes* verzichtet auf eine formelle Einsprache gegen die Linienführung der N7 (Seetalstrasse) im Raume Kreuzlingen. Mit Rücksicht auf die naturnahe Landschaft wurde das kantonale Baudepartement indessen ersucht, den Bau dieses Abschnittes «so lange als irgend möglich» hinauszuschieben.

Wachsamer Freiburger...

R. B. Anlässlich der kürzlichen Generalversammlung des *Freiburger Heimatschutzes* wurde gewünscht, bei den oft heiklen Renovationen von Bauernhäusern enger mit der Genossenschaft für landwirtschaftliche Bauten zusammenzuarbeiten. Im übrigen gelte es, in bezug auf die Kirchenrenovation von Murten und die künftigen Kongressräumlichkeiten in Freiburg wachsam zu bleiben.

Die Entscheide über das «Helvetia»-Gebäude in St. Gallen und das Kalkabauprojekt am Monte Generoso TI stehen noch aus. Neue Knacknüsse hergeben dürften schliesslich das geplante Pumpspeicherwerk Gletsch im Wallis sowie das Gletscherrestaurant auf dem Jungfrauoch. (*Der ausführliche Jahresbericht 1976 ist auf der Geschäftsstelle SHS erhältlich.*)

Aktion freier Sägel:

Bis zum Ende

shs. Überzeugt und kampfwillig stellt sich der Schwyzer Heimatschutz hinter die «Aktion freier Sägel». Diese vorwiegend aus jungen Menschen bestehende Gruppe hat sich zum Ziel gesetzt, den Bau einer Autobahngaststätte am Lauernersee (Naturschutzgebiet) zu verhindern. Trotz breitem Widerstand gegen das Projekt war die Kantonsregierung bisher leider nicht von ihrem Vorhaben abzubringen. «Aktion» und Heimatschutz sind daher entschlossen, die Kraftprobe bis zum Ende durchzuhalten. Zurzeit ist in Bern eine Aufsichtsbeschwerde hängig.

Rettet eure Dörfer!

Aktion des Oberwalliser Heimatschutzes

Der Worte wären eigentlich mehr als genug gefallen. Immer wieder ist in Presse und Öffentlichkeit davon gesprochen und geschrieben worden, wie sehr unsere Dörfer bedroht sind durch den fortschreitenden Zerfall alter stattlicher Häuser sowie durch die innere Aushöhlung unserer Dörfer. Es erfolgt so eine Verlagerung aus dem Dorfkern in die nächste Umgebung der Ortschaften, was immer mehr Boden frisst, vermehrte Erschliessung fordert und die Dorfgemeinschaft brutal zerreisst.

Natürlich darf und soll unsere Zeit auch ihre Gestaltungsmöglichkeiten haben und sich verwirklichen können. Dies aber ohne Zerstörung des Bisherigen! Sehr oft ist man heute dem Supermodernen verfallen, weil man immer noch glaubt, Umbauten kämen teurer zu stehen als neue Gebäude. Dabei ist erwiesen, dass diese bei richtiger Planung immerhin 40 bis 50 Prozent billiger als Neubauten sein können.

Wie lange dauert es noch, bis unsere Leute erkennen, wieviel wertvollen Wohnraum in unsern Dörfern und Weilern sie besitzen? Wie lange steht es noch an, bis wir selber Hand anlegen und diese vernachlässigten Gebäulichkeiten vor dem totalen Zerfall retten und sie zeitgemäss instand stellen? – Es gilt, zu Taten zu schreiten. Wir rufen daher ortschaftsweise Architekten, Bauzeichner, Planer, Handwerker, Hausbesitzer, Wohnungseigentümer, Kaufinteressenten, Behörden – Menschen guten Willens zur Mitarbeit auf. Es wäre eine vornehme, verdienstvolle Aufgabe, und ganz besonders heute würde auch das örtliche Gewerbe für Arbeit und Verdienst dankbar sein.

Neuerdings stellt der Bund als flankierende Massnahme zur Investitionshilfe für Bergegebiete Kredithilfen an die Sanierung von Wohnungen in Aussicht. Der preisgünstige Wohnungsbau wird von Bundes wegen ebenfalls finanziell gefördert. Der Oberwalliser Heimatschutz würde mit Rat und Tat mithelfen, nach Möglichkeit auch Subventionsgelder flüssig zu machen und Baukapital zu mobilisieren. *Alphons Pfammatter*

Ans Jahresbot im Baselbiet!

Um ein oft gehörtes Missverständnis vorweg richtigzustellen: Das Jahresbot des Schweizer Heimatschutzes ist eine *heimatkundliche und gesellige Tagung*, bei der wir unseren Mitgliedern die architektonischen und landschaftlichen Schönheiten der Schweiz näherbringen möchten. «Politische» Entscheide werden hier nicht gefällt. Denn dafür sind die Delegiertenversammlung, der Zentralvorstand und der Geschäftsaus-schuss zuständig.

Das Jahresbot 1977 führt am 24. und 25. September – Sie haben es bereits in der letzten Nummer erfahren – ins Land der Kirschen. Verbandsleitung und Baselbieter Heimatschutz freuen sich, Sie dazu herzlich einladen zu dürfen. Die Verantwortlichen unserer Kantonal-sektion haben ein vielseitiges Programm zusammengestellt, um Ihnen das *Unter- und Oberbaselbiet* in seinem ganzen Reiz zu erschliessen.

Der Samstag ist geführten Besichtigungen der Gemeinden *Allschwil, Arlesheim, Muttentz* und *Therwil* sowie dem gemeinsamen Besuch des Rathauses in

Liestal gewidmet. In der Kantonshauptstadt finden auch das Nachtessen, Mitgliederehrungen und ein bunter Unterhaltungsabend statt. Am Sonntag geht's auf eine Rundfahrt ins Oberbaselbiet, wo Ortsbesichtigungen, handwerkliche Vorführungen sowie ein Empfang durch die Kantonsregierung im Schloss Ebenrain warten. Das Mittagessen wird gemeinsam in *Sissach* eingenommen, ehe man wieder zum Ausgangspunkt der Tagung (Basel/Liestal) zurückkehrt.

Alles in allem also ein vielversprechendes Wochenende. Wer dabei sein möchte, wird gebeten, untenstehenden Anmeldeschein auszufüllen und *bis zum 25. August 1977* einzusenden an den Schweizer Heimatschutz, Postfach, 8042 Zürich. Das Detailprogramm und die Teilnehmerkarte (mit Ausnahme des Hotelzimmers ist alles im Tagungspreis inbegriffen) werden darauf den Teilnehmern persönlich zugestellt.

Wir freuen uns schon heute auf Ihren Besuch!

Aus dem Programm

Samstag, 24. September

- Bis Anreise nach Basel (Bahn)
- 13.00 oder Liestal (Auto)
- 13.30 Gruppenrundfahrten in Autobussen:
 - I Allschwil (Sundgauer Dorf)
 - II Arlesheim (Bezirkshauptort/Dom)
 - III Muttentz (Dorfkern/Wehrkirche)
 - IV Therwil (Dorf im Leimental)
- 16.30 Besichtigung Rathaus Liestal und Empfang durch Stadtbehörde
- Anschliessend Hotelbezug
- 19.30 Nachtessen, GV und Abendunterhaltung im Hotel Engel, Liestal

Sonntag, 25. September

- 09.30 Start zur Rundfahrt ins Oberbaselbiet (Gelterkinden, Kilchberg und Oltingen)
- 12.30 Ankunft in Sissach (Schloss Ebenrain), Empfang durch Kantonsregierung und Mittagessen
- 15.30 Rückfahrt nach Liestal und Basel mit Zwischenhalt in Lausen



Anmeldung zum Jahresbot 1977

Der/Die Unterzeichnende nimmt am diesjährigen Jahresbot teil mit

_____ Personen und bestellt dazu

_____ Tagungskarten zu ca. Fr. 90.–

Sie möchten sich am Samstag folgender Route anschliessen:

- I Allschwil
- II Arlesheim
- III Muttentz
- IV Therwil

Am Sonntag ist für alle Teilnehmer die gleiche Route vorgesehen, von Liestal aus über Oltingen nach Sissach.

Name: _____ Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Tel. privat: _____ Tel. Geschäft: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Bemerkungen: _____

Anreise:

- per Bahn mit Ankunft in Basel SBB
 - per Privatwagen mit Ankunft in Liestal
- Zutreffendes bitte ankreuzen

Einsenden bis spätestens 25. August 1977 an:
Schweizer Heimatschutz, Postfach, 8042 Zürich

Hotelreservation 24./25. September

Bitte reservieren Sie für _____ Personen:

	Einzelzimmer o. Bad	Doppelzim. Bad/D	Dreierzimmer Bad/D	
A	50.–	40.–		
B	40.–	30.–	24.–	26.–
C		22.–	22.–	

(Approximative Hotelpreise pro Person/Nacht, inkl. Frühstück/Service/Taxen. Zimmerbezahlung im Hotel.) Die Reservation wird den Teilnehmern rechtzeitig bestätigt.

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Datum: _____

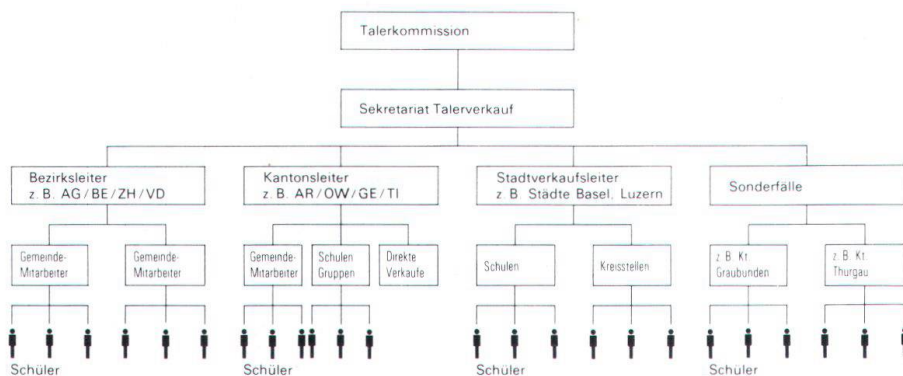
Unterschrift: _____

Anreise: mit Bahn mit Privatwagen

Wie ist der Talerverkauf organisiert?

Grossunternehmen «auf Zeit»

ti. Mit dem jährlichen Schoggitalerverkauf beschaffen sich der Schweizer Heimatschutz und der Schweizerische Bund für Naturschutz die zur Erfüllung ihrer gemeinnützigen Aufgaben unerlässlichen Mittel. Dabei dürfen sie sowohl auf grosszügiges Wohlwollen seitens der Bevölkerung zählen als auch auf die Mithilfe von über 3000 Verkaufsmitarbeitern und unzähligen Kindern im ganzen Land. Nachstehendes Organigramm veranschaulicht den Aufbau der Aktion:



Talerkommission: Aufsichtsorgan bestehend aus Vertretern des SHS, des SBN und der schweizerischen Wirtschaft. Bestimmt das jeweilige «Hauptobjekt», nimmt die Rechnung ab und verteilt den Reinerlös.

Sekretariat: Bildet Bestandteil der Geschäftsstelle SHS. Organisiert und koordiniert gesamtschweizerisch den Talerverkauf und die dazugehörige «Spende der Wirtschaft». Besorgt die Administration und Öffentlichkeitsarbeit und erstellt die Gesamtabrechnung.

Bezirks-, Kantons- und Stadtverkaufs-Leiter: Kontaktstellen des Sekretariates zur «Aussenwelt». Organisieren den Verkauf in ihrem Einzugsgebiet, rekrutieren Gemeindemitarbeiter, bestellen die Taler.

Gemeindemitarbeiter: Gewinnen in ihrer Gemeinde Kinder oder andere Helfer als Verkäufer, regeln deren Einsatz und rechnen mit diesen zuhanden der Bezirks-/Kantonsleiter ab. Besorgen den Talerrückschub.

Schüler: Als Verkäufer wichtigste Glieder der Organisationskette!

Unter uns gesagt...

Möchten Sie helfen, die Taleraktion noch wirksamer zu gestalten? Wir suchen laufend Freiwillige für obige Aufgaben. Bitte melden Sie sich beim Talerverkauf für Heimat- und Naturschutz, Postfach, 8042 Zürich (01 60 10 10). Herzlichen Dank!

«Rekord-Taler»

ti. 1976 wurden 5,8 Prozent mehr Taler als im Vorjahr verkauft, nämlich 857 738 Stück. Damit überbot die gemeinsame Mittelbeschaffungsaktion des Schweizer Heimatschutzes und des Schweizerischen Bundes für Naturschutz den Rekorderlös von 1974. Die Ergebnisse in den einzelnen Kantonen:

Aargau 60280 (+ 1,9 Prozent), Appenzell AR 10944 (+ 10,7), Appenzell IR 1520 (+ 33,1), Baselland 25511 (+ 4,4), Basel-Stadt 47580 (+ 70,3), Bern 132620 (+ 0,8), Fribourg 21681 (-2,3), Genf 42143 (-10,1), Glarus 6278 (+ 4,4), Graubünden 26189 (+ 5,5), Luzern 44088 (-5,3), Neuenburg 25218 (+ 0,7), Nidwalden 3480 (wie Vorjahr), Obwalden 3583 (-0,2), St.Gallen 57319 (+ 3,2), Schaffhausen 10131 (+ 2,5), Schwyz 10023 (+ 9,0), Solothurn 26881 (+ 5,0), Tessin 29487 (+ 18,2), Thurgau 23056 (-2,9), Uri 3917 (+ 1,9), Waadt 51571 (+ 1,6), Wallis 19794 (-6,9), Zug 9608 (+ 1,1), Zürich 164836 (+ 14,9).

In der Gesamtabrechnung ergab sich folgendes Bild: Bei Bruttoeinnahmen von Fr. 1888185.15 (1975: 1756272.05) – 1722820.70 stammen von der Taleraktion, 147499.10 aus Spenden der Wirtschaft und 17865.35 aus diversen Erträgen – und Aufwendungen von Fr. 558217.60 (588027.35) resultierte ein Nettoertrag von Fr. 1329967.55 (1168244.70). Der Bruttoertrag wurde wie folgt verwendet:

Bolle di Magadino (Hauptobjekt) Fr. 258 058.–	13,7%	Reinertrag 70,4% (1975: 66,6%)
Schweizer Heimatschutz Fr. 500 000.–	26,5%	
Davon an SHS-Sektionen Fr. 250 000.–	13,2%	
Bund für Naturschutz Fr. 500 000.–	26,5%	Unkosten 29,6% (1975: 33,4%)
Diverse Fr. 71 909.55	3,8%	
Talerherstellung Fr. 313 865.35	16,6%	
Verwaltung Fr. 137 937.90	7,3%	
Verkaufshonorare Fr. 106 414.35	5,7%	